

# Schnuppertag mit Straßensperre

Infrastruktur: Gewerbeverein will den Druck erhöhen – Kritisiert wird vor allem die geplante Dauer von neun Monaten  
TREBUR.



Noch fahren Busse, aber nicht mehr lange: Über den Landgraben rollt bald nichts mehr. Foto: Dennis Möbus

„Ordentlich Druck und Gegenwind“ hat der Treburer Gewerbeverein am Dienstagabend bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung gegen die geplante Sperrung der Landesstraße 3012 zwischen Trebur und Geinsheim angekündigt. Klar war den meisten indes, dass die Sperrung kaum noch zu vermeiden ist. Allerdings steht weiterhin die als zu lang empfundene Bauzeit von neun Monaten in der Kritik.

„Wir müssen den Druck daher soweit erhöhen, dass die Bauzeit verkürzt wird“, betonte GVT-Vorsitzender Armin Borngesser. „Neun Monate sind ein Witz“, betonte Klaus Ewald von der gleichnamigen Metzgerei. In Nauheim sei vor 15 Jahren die Bahnlinie an einem Wochenende mit einer dreimal so großen Brücke überbaut worden, sagte er. Uwe Müller, Vorsitzender des Treburer Angelsportvereins, sprach über die Konsequenzen für den Verein, der von Rekordeinbußen bedroht sei. „Vielleicht bieten wir an bestimmten Tagen oder Veranstaltungen einen Traktor-Shuttleservice an.“

Christian Naumann vom Rewe-Markt denkt ebenfalls über einen Shuttle-Service nach, um den Kunden weiterhin Einkaufsmöglichkeiten zu bieten. Passiert nichts, werde sich die Sperrung in der Mitarbeiterzahl niederschlagen, befürchtet er. Durch einen strengen Winter könnte die Bauzeit noch verlängert werden. Schließlich sei es sehr ungünstig, mitten im Winter anzufangen, betonte Naumann. Borngesser erklärte, dass der Baustart von der Brutzeit der Bodenbrüter abhängt.

Gerd Abels von der Bäckerei an der Ecke Groß-Gerauer/Nauheimer Straße sprach von einer Existenzgefährdung. Er berichtete, dass über 2500 Unterschriften gesammelt wurden und noch gar nicht alle Zettel zurück seien. Andere schlugen vor, Schilder und Plakate aufzustellen, die die Konsequenzen für die Geschäftswelt verdeutlichen und damit Bevölkerung und Durchgangsverkehr sensibilisieren sollen. Man könnte sich auch an überörtliche Medien und Fernsehsender wenden. Den größten Zuspruch bekam die Idee von Stefan Lerch von der Bäckerei in der

Rüsselsheimer Straße: Lerch, der betonte, dass er wegen der Sperrung wahrscheinlich einem Azubi, dem er bereits zugesagt habe, wohl wieder absagen müsse, schlug eine Art „Schnuppertag“ vor. Demnach soll der Straßenabschnitt, der ab Januar gesperrt werden soll, testweise blockiert werden. Damit könnten die Auswirkungen für den Verkehr – beispielsweise an der Aral-Kreuzung bei Groß-Gerau und in Wallerstädten – dokumentiert werden. Das könne mit einer Demonstration geschehen, erklärte er.

Die Idee stieß auf Zuspruch. Falls kein ganzer Tag machbar wäre, sollte nur der Pendlerverkehr betroffen sein, hieß es. Vorher soll aber geprüft werden, wie die Rechtslage ist, ob die Aktion angemeldet und der Termin bekannt gegeben werden muss. Auch ein Sternmarsch aus den Orten war im Gespräch.

Der GVT-Vorstand rief Mitglieder und Bürger dazu auf, ihre Probleme in Briefen und E-Mails an den GVT zu schicken. Diese wird der Verein an das Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) weiterleiten und bei der Bürgerversammlung am 27. Oktober vorlegen. Diese wird aus Platzgründen nicht im Eigenheim, sondern in einem Festzelt stattfinden: Das steht wegen des Oktoberfests und einer Rocknacht ohnehin auf dem Platz zwischen Stadion und Freibad und bietet mehr Platz.